Robinie – quo vadis?

Ein Baum sorgt für Diskussion

Die Robinie spaltet die Gemüter. Die einen sehen in ihr einen wunderschön blühenden Baum, der neben dem schmückenden Aspekt auch noch als hervorragende Bienenweide beliebt ist. Die anderen empfinden sie als Eindringling in wertvolle und schützenswerte Lebensräume, aus denen sie heimische Arten verdrängt.

Ingrid Kleinbauer

Feldweg mit blühender Robinienallee

© H.-M.Berg

Doch beginnen wir am Anfang: Wer ist denn diese Robinie und woher kommt sie? Ihre ursprüngliche Heimat ist das östliche Nordamerika, wo sie als Pionierbaum den Boden für nachfolgende Waldstadien bereitet – und das im direkten Wortsinn: wie auch andere Vertreter ihrer Familie, der Schmetterlingsblütler (z.B. unsere Erbsen), bildet sie eine spezielle Gemeinschaft mit Wurzelknöllchenbakterien, die Stickstoff aus der Luft binden können. Mit dieser Unterstützung produziert die Robinie ihren eigenen Dünger und verschafft sich einen (Start-) Vorteil gegenüber Konkurrenten. Darüber hinaus kann sie bereits mit sechs Jahren Samen produzieren, die vom Wind verbreitet werden. Als zweite, noch wesentlich erfolgreichere Art der Vermehrung produziert die Robinie Wurzelausläufer, wodurch sie einen geeigneten Standort sehr rasch flächendeckend besiedeln kann.

Vor rund 400 Jahren eingetroffen

Erstmals im 17. Jahrhundert in Österreich eingetroffen, breitet sie sich seit Ende des 18. Jhdts. einerseits selbständig, andererseits auch durch wiederholte Anpflanzungen sehr rasch aus. Neben den großen inneralpinen Tälern gefällt es der wärmeliebenden Robinie am besten in den warmen Tieflagen Ostösterreichs. Jedoch genau dort befinden sich auch viele naturschutzfachlich wertvolle Biotoptypen, wie z.B. Trockenrasen, die zahlreichen seltenen Tieren und Pflanzen einen einzigartigen Lebensraum bieten. Die aktive Veränderung der Bodenchemie durch die Robinie ermöglicht es aber stickstoffliebenden Pflanzen, wie z.B. der Brennnessel, in die bis dahin für sie nicht geeigneten Lebensräume vorzudringen und die an nährstoffarme Verhältnisse angepassten Pflanzen zu verdrängen.

Bald in ganz Österreich verbreitet?

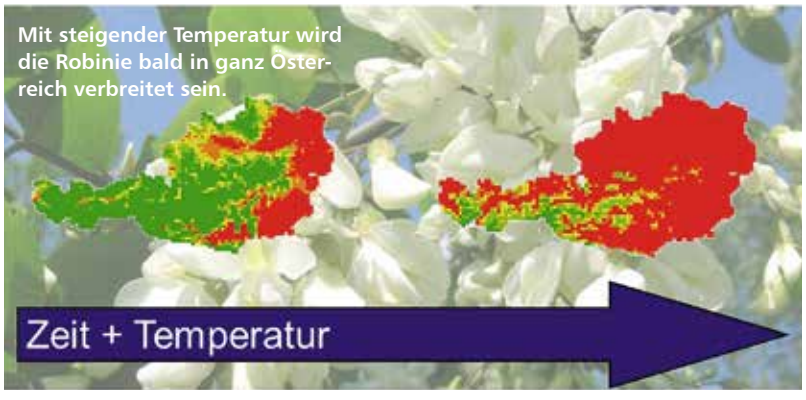
In einer Studie ging die Autorin gemeinsam mit Kollegen der Frage nach, ob das momentan bestehende Schutzgebietsnetz in Österreich ausreicht, um die wertvollen Rote-Liste-Biotoptypen vor der Robinie zu schützen. Mittels statistischer Modelle verglichen wir die potentielle Habitateignung innerhalb und außerhalb von Natura 2000-Gebieten unter jetzigen und unter zukünftigen Klimabedingungen (bis 2080). Wir stellten fest, dass sich die Flächen, die für die Robinie geeignet sind, mit zunehmenden Temperaturen vergrößern werden. Diese Flächenzunahme ist innerhalb der Natura 2000-Gebiete jedoch schwächer als im restlichen Österreich. Dies deutet möglicherweise darauf hin, dass Schutzgebiete vorwiegend in höheren Lagen eingerichtet wurden. Die Rote-Liste-Biotoptypen befinden sich vorwiegend im Hügel- und Flachland und umfassen z.B. Trocken- und Halbtrockenrasen, Harte Auen und Eichen-Hainbuchenwälder. Unter ihnen wies die Mehrheit ein erhöhtes Risiko auf, in Zukunft auch der Robinie geeignete Habitate zu bieten!

Klimaänderungen müssen im Naturschutz berücksichtigt werden

Die Erhaltung der Artenvielfalt setzt die Erhaltung der Lebensräume voraus, die sich unter zukünftig geänderten Klimabedingungen jedoch sicherlich auch verändern werden. Neue Konkurrenten müssen bei der Planung und Umsetzung von Naturschutzzielen berücksichtigt werden. Die Ergebnisse der Studie zeigen deutlich, wie wichtig beim Schutz naturschutzfachlich bedeutender Flächen auch der Blick auf die möglichen Veränderungen der Zukunft ist.

Mag. Ingrid Kleinbauer
Als Ökologin beschäftigte sie sich mit der Ausbreitung von Neophyten in Österreich. Sie arbeitet als Lektorin für GIS an der BOKU und ist Mitarbeiterin im Büro VINCA.

Verwendete Literatur:
Kleinbauer, I., Dullinger, S., Peterseil, J. & Essl, F. 2010: Climate change might drive the invasive tree Robinia pseudacacia into nature reserves and endangered habitats. Biological Conservation 143: 382-390.



Mit steigender Temperatur wird die Robinie bald in ganz Österreich verbreitet sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes (fr. Naturschutz bunt)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: 2015_2

Autor(en)/Author(s): Kleinbauer Ingrid

Artikel/Article: Robinie - quo vadis? Ein Baum sorgt für Diskussion 5